

FGZ Praxisforum Duisburg

Datum: 10.06.2026

Ort: VHS Duisburg Stadtmitte

Leiterin des Forums: Judith Crichton, Kommunale Koordinierung Stadt Duisburg

Teilnehmende: 10 FGZ-Leitungen (Anwesenheitsliste liegt vor)

Protokoll: Judith Crichton

1.) Begrüßung und Zielklärung

- Kurzes Ankommen und Vorstellungsrunde.
- Ziel der Veranstaltung: Austausch, voneinander lernen, Praxis stärken.
- Leitfragen: „Warum sind wir heute hier?“ „Was beschäftigt mich in meiner Leitungspraxis?“

2.) Themensammlung und Priorisierung von Fokusthemen (Kartenabfrage)

Themen, die in Kleingruppenarbeit bearbeitet wurden:

- **Schutzkonzept (vs. Willkommenskultur)**
- **Austausch im internen Schulteam**
- **Netzwerk und Sozialraum**

Vertiefung in Kleingruppenarbeit anhand der Leitfragen: Was läuft gut? Wo hakt es? Welche Lösungen habt ihr erprobt? Gibt es Best-Practice-Beispiele?

Visualisierung auf Flipcharts und Pinnwand. Gemeinsame Reflexion und Transfer ins Plenum anhand gewonnener Erkenntnisse und konkreter Umsetzungsideen für die Praxis

3.) Diskussion der Ergebnisse

1. Schutzkonzept

Erkenntnis: Konkrete Angebote (Schul- oder FGZ-Veranstaltungen) konkurrieren mit dem Schutzkonzept der Schulen. Dieses sieht vor, dass fremde Personen, (zu denen die Eltern gehören), draußen bleiben müssen, damit die Kinder vor fremden Personen geschützt sind. Es ist dadurch nicht möglich, eine praxisnahe Willkommenskultur für die Eltern, das FGZ, zu etablieren.

Idee für die Praxis:

Träger und/ oder Kommunen sollten ein tragfähiges Schutzkonzept erstellen und die Verantwortung für die Umsetzung übernehmen

2. Austausch im internen Schulteam

Erkenntnis:

Das FGZ braucht das Schulteam und das Schulteam braucht das FGZ, um Eltern erreichen zu können. Die Beziehungsarbeit der schulinternen Akteure sollte insbesondere durch die Schulleitungen positiv verstärkt werden und mehr Raum für Austausch schaffen, z. B. durch Entlastungsstunden

Idee für die Praxis:

Klassenausflüge für die Kinder ins FGZ hin öffnen und Eltern mitnehmen. Das positive ist, dass meist noch etwas FGZ-Geld mit in den Schulausflug einfließen kann

Teilnahme der FGZ-Leitung an den Lehrerkonferenzen, FGZ-Leitung in den ersten Minuten der Konferenz aus dem FGZ berichten lassen, damit die Lehrer*innen regelmäßig aus dem FGZ erfahren und die Eltern auch konkret drauf aufmerksam machen können

So wird eine positive Beziehung zwischen Lehrenden und FGZ-Leitungen aufgebaut, man hat mehr Kontakt und profitiert von den Vorzügen des FGZ

Durch z. B. Entlastungsstunden für die Lehrkräfte sollte die Schulleitung den Austausch zwischen Schulpersonal und FGZ stärker fördern

3. Netzwerk/ Sozialraum

Erkenntnis:

Externe Räume können Brücken bauen; in den Sportverein, in die Familienbildungsstätte, in die VHS, Moschee, Gemeinde, etc. Gut für alle Eltern, die Vorbehalte haben, in die Schule zu kommen.

Durch die Anfrage nach Räumen im Sozialraum wird das FGZ im Quartier bekannter gemacht und es finden sich einfacher/ schneller Kooperationspartner:innen

Abholzeiten der Kinder eignen sich für Bewerbung der Angebote bei den Eltern. Gut, wenn es Schlüsselpersonen gibt, die auf die Eltern zusätzlich zugehen können. Diese Zeiten sollten unbedingt genutzt werden, am besten täglich

Ideen für die Praxis:

Ehrenamtsagentur für Impulse anfragen

Netzwerke für Bedarfe anfragen und nutzen

Umfrage für Bedarfe und Engagement schon zur Schulanmeldung bei den Eltern abfragen

Werden Räume im Quartier und bei Kooperationspartner:innen genutzt, wäre gut, wenn „Verhaltenskodex für gewaltfreie Sprache“ und „Niedrigschwelligkeit“ in Papierform entweder an der Wand des Raumes hängen würden oder dem:der entsprechenden Kooperationspartner:in in Papierform zusammen mit der Kooperationsvereinbarung ausgehändigt wird

Weitere Themen, die im Plenum, aber nicht in den Kleingruppen besprochen wurden:

4.) Herausforderungen

Die größte Herausforderung stellt die **Elternarbeit** dar. Als Themen wurden benannt

- Aktive Teilnahme der Eltern
- Zuverlässigkeit der Familien
- Motivation der Eltern, an Angeboten teilzunehmen
- Ansprache der Eltern (analog, digital, über iserv, wie viele Nachrichten?)
- Ausgestaltung des FGZ-Programms; wie viele oder wie wenige Angebote
- Umgang mit Einladung externer Kooperationspartner für Elternveranstaltungen
- Wie erreiche ich „neue“ Eltern – die einen UND die anderen?
- Wie kann ich Eltern dauerhaft begeistern und für meine Angebote binden?

Als eine weitere Herausforderung wurde der **Übergang KiTa – Grundschule** genannt, da dieses Thema viel Zeit und Organisation der Fachkräfte vor Ort fordert, das Thema aber innerhalb einer halben Stelle kaum zu bewältigen ist, was bedauert wird, weil man gerade hier die Eltern gut erreichen könnte.

Ein weiteres herausforderndes Thema ist das Thema **Räume, Platzmangel und Schließungszeiten der Schule, insbesondere für Nachmittags- und Wochenendangebote**. Idee für die Praxis: in dieses Thema die kommunalen Koordinierungen mehr mit einbinden, das Thema kann über den Schulträger stärker mit organisiert werden, besonders was die Ansprache der Hausmeister und die Schlüsselkoordination angeht.

5. Abschlussrunde Feedback zur Form:

- hilfreich und praxisnah
- Vernetzung, Austausch hilft immer
- Gruppengröße war mit 10 TN ausreichend groß
- Zeit eigentlich gerne mehr, praktisch aber nicht möglich, weil ab Mittags die Zeit in der Schule abgedeckt sein muss
- einige möchten gerne zusätzlich das Online-Meeting besuchen und waren auch schon in Hagen dabei, also gerne regelmäßig Praxisforen anbieten
- Fortbildungen insgesamt themenspezifisch gewünscht